Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **10 (1950)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Mann mit der Narbe (Hollow triumph). III—IV. Für reife Erwachsene.

Produktion: Eagle-Lion; **Verleih:** Gamma-Film; **Regie:** Steve Sekely;
Darsteller: Paul Henreid, Joan Bennet, L. Brooks u. a.

Johnny, ein Verbrecher, der sich großzügig glaubt, wenn er in seinen Geschäften nicht unter 100 000 Dollars geht, ist von einer Verbrecherbande verfolgt, der er Geld geraubt hat. Um den Verfolgungen zu entgehen, tötet er einen Doppelgänger und übernimmt dessen Existenz, mit Aktiven und Passiven. Leider überwiegen die Passiven, wie sich herausstellt, und Johnny (Paul Henreid) wird für eine Schuld umgebracht, die dem Leben seines toten Doppelgängers angehört. Die Ironie des Schicksals wird dadurch betont, daß die Verbrecher die Suche nach Johnny aufgegeben haben und er somit seinen Raub hätte in Ruhe genießen können. — Nun kann man diesem Film weder Klarheit noch Originalität nachrühmen; doch gerade das Schummrige, Kolportiert-Unsichere fördert hier das, was wir für eine Unzahl ähnlicher Werke festzustellen hätten: die Heroisierung des Verbrechens durch Mythisierung. Durch den Verzicht auf eine Polizei, die eine feste und unabänderliche Satzung vertritt und ihrer Befolgung Nachdruck verschafft, wird diese Mythisierung besiegelt. Der Verbrecher hat nun nicht mehr eine Serie von Detektiven hinter sich her, die ihn schließlich trotzdem erwischt (die Formel des zünftigen Kriminalfilms!), sondern ein Schicksal, das ihn zuerst den Erfolg verkosten läßt und ihn dann in den Tod stürzt. Uns kann diese poetische Gerechtigkeit, die, genau betrachtet, weder poetisch noch gerecht, sondern prosaisch und willkürlich ist, nie genügen. Sie ist insofern auch ein künstlerisch-formales Problem, als der Regisseur durch sie ermächtigt wird, willkürlich und unbestimmt zu bleiben, wo es gerade der gute Film ist, der immer und zu jeder Zeit seinem Schöpfer eine klare szenische Formulierung abfordert.

766

Vendetta (Il lupo della sila). III—IV. Für reife Erwachsene.

Produktion: Lux-Film; **Verleih:** Sefi; **Regie:** D. Coletti;
Darsteller: Silvana Mangano, Amadeo Nazzari, J. Sernas, V. Gaßmann u. a.

Ein Bursche wird eines Mordes bezichtigt; Ursula, mit der er in der fraglichen nächtlichen Stunde zusammen war, könnte seine Unschuld beweisen, aber ihr Bruder Rocco hindert sie daran, um einen Skandal zu vermeiden. Als der Angeschuldigte auf der Flucht von der Polizei erschossen wird und seine Mutter einen Herzschlag erleidet, bleibt die kleine Rosaria als Waise zurück. — Nach Jahren kommt sie in das Haus Roccos, wo sich dessen Sohn Salvatore in sie verliebt. Da indessen auch der Vater sie zur Frau begehrt, fliehen Rosaria und Salvatore. Als es zu einem Kampf zwischen dem nachstellenden Vater und Salvatore kommt, wird jener von Ursula erschossen, die so an ihrem Bruder den Tod ihres einstigen Bräutigams rächt. Außerdem gesteht Rosaria, daß sie, indem sie dem Vater und dem Sohne Hoffnungen machte, die beiden miteinander verfeinden und so den Tod ihres Bruders rächen wollte. — Eine gewisse seelische Wildheit drückt dem Film ihren Stempel auf, eine Wildheit, die sich allerdings wenig in äußerer Bewegtheit zeigt; denn der Film ist, abgesehen vom geladenen Anfang und dem Schluß, in gleichmäßiger Ruhe erzählt. Wohl aber hat die seelische Grundnote eine seelische Verbissenheit und Rauheit, etwas Triebhaftes, wobei gewisse Tendenzen zu erotischer Schwüle auf eine raffinierte Art zur despotischen Kälte von Roccos Charakter kontrastiert wird. Wegen der Art, in der die Fleischlichkeit angedeutet wird, welche stellenweise die Handlung bestimmt, kommt der Film nur für ein Publikum in Frage, das durch seine Reife über eine allzu unmittelbare Beeindruckung erhaben ist. Auf der andern Seite ist anzuerkennen, daß durch die enge Bindung an die Landschaft und das Leben des Volkes, die den Film auszeichnet, dieser immer wieder etwas Gesundes erhält und den Begriff der Naturhaftigkeit, der den Film weitgehend bestimmt, auch im positiven Sinne ausbeutet. Im übrigen leidet die Gestaltung darunter, daß die Brücke zwischen dem Rudimentären der moritatenhaften Fabel und dem Willen zu dokumentarischer Echtheit zu wenig tragfähig ist.

767

Im Zeichen des Widder (The sign of the ram). IV. Mit Reserven.

Produktion: Columbia; **Verleih:** Columbus; **Regie:** John Sturges;
Darsteller: Susan Peters, Alexander Knox, Phyllis Thaxter u. a.

Es geht in diesem Film um das come back der Schauspielerin Susan Peters, und das Drehbuch verschafft ihr zum vornherein die Schlüsselposition des ganzen Werkes. Als Lia terrorisiert sie von ihrem Rollstuhl aus das Leben ihrer Stiefkinder, ohne daß diese es merken. Vor Jahren hat sie zwei ihrer Stiefkinder dem sichern Tod entrissen und dabei für immer ihre Bewegungsfreiheit eingebüßt. Sie lebt des egoistischen Glaubens, damit ihre Familie für immer in Sklaverei an sich gekettet zu haben. Doch Jane will heiraten, Logan will heiraten; sie wehrt sich durch die Intrige, die fast das Lebensglück ihrer Stiefkinder zerstört. Zu Ende ist sie allein und verlassen und die ganze Welt, die sie sich in Gedanken erbaut, eingestürzt; ihr bleibt, so sagt der Film, nur die Flucht in den selbstgewählten Tod. Wir sprechen nicht von der Form, die überall dort kalt-rhetorisch wird, wo der Regisseur andere als familiäre Leidenschaften mit dem Aufgebot von Naturgewalten (Nebel, Blitz, Meer) sichtbar machen will, sondern von der moralischen Basis, die unsere Reserve fordert. Wieder einmal geht es um eine psychologische Studie, die sich nirgends im klaren ist, daß die Psychologie nicht das Totale der Welt und ihrer Sinnbeziehungen zu geben imstande ist. Gerade dort, wo das Problem relevant und der Fall interessant werden könnte, hat der Drehbuchautor den Selbstmord der Heldin bereit. Der Schluß erweist sich so unfehlbar als Kurzschluß. Das Feld des Nichts, das sich für die enttäuschte Frau eröffnet, wäre der Boden gewesen, den der Film hätte fruchtbar beackern können. Wir kommen nicht darum herum, den Selbstmord zu Ende des Werkes sowohl ethische wie artistische Drückebergerei zu nennen und ihr in unserer Bewertung gebührend Rechnung zu tragen. 768

Une si jolie petite plage. IV. Mit ernsten Reserven, abzuraten.

Produktion: Corona-Film; **Verleih:** Cinéoffice; **Regie:** Yves Allégret;
Darsteller: Madeleine Robinson, Gérard Philipe u. a.

Auch «Une si jolie petite plage» trägt das Stigma des Franzosenfilms, nach seinen guten wie nach seinen schlechten Seiten einer scheinbar unendlich in die Zukunft hinein produzierbaren Tradition. Tatsächlich handelt es sich um so etwas wie willentlich hervorgebrachte Tradition. Eine im Grunde genommen einfachste Geschichte — junger, unerfahrener Mann geht mit alter, verlebter Frau nach Paris, ist nach Jahren von seinem (und ihrem weitern) Verkehr angeekelt, tötet sie und zum Ende sich selber —, voll von traditionellen Momenten einer nihilistischen Welterfahrung und noch mehr: einer nihilistischen Welttheorie, wird mit einem artistischen Geschick in Szene gesetzt, daß man von einem Staunen ins andere fällt. Der Film beginnt mit der Ankunft des jungen Mannes in einem Seegasthaus, von wo er den Weg nach Paris genommen hat. Alles liegt hinter ihm, vor ihm nur der Tod. Der Regen, sein Peitschen, Prasseln, Klatschen, ist die eintönig-vieldeutige Begleitmusik dieser letzten Station eines verirrten Lebens. Der Regisseur will Resignation, Trostlosigkeit, Lebenstrauer geben, man merkt dieses künstlerische und literarische Wollen, doch setzt sich diese prononcierte Absicht fast mühelos, zu mühelos, in erfüllteste, triste Bilder um. Mit keiner Gebärde langt er über den selbstgesteckten Rahmen hinaus, mit keiner Gebärde greift er aber auch zu kurz. Zur Größe fehlt jedoch die künstlerische Ueberzeugtheit von dem Gesagten; dem Film haftet eine experimentierende Note an. — Unsere Reserven betreffen die Führung der Handlung sowie die weltanschauliche Grundlage ganz allgemein. 769

Die Gloriafilm

stellt sich Ihnen zur Verfügung
bei der Schaffung und Verbreitung
neuzeitlicher und künstlerisch
wertvoller Dokumentar-
und Beiprogramm-Filme

Gloriafilm A.-G., Zürich 8, Kreuzstraße 2, Tel. (051) 32 69 17

A. Z.
Luzern

Schweizerische
Spar- & Kreditbank

St. Gallen Zürich Basel Genf

Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre

Kapitalanlagen · Börsenaufträge · Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern